

Graze herbei, rissen die übrigen von den Pferden und trugen sie in das hohe Gras, welches das Ufer bedeckte. Niemand entkam, selbst der letzte der Diener, dessen Pferd mit ihm in den Strom stürzte und von seinen Fluten hinweggetrieben, wurde von dem Mestizen herunter geschossen und sein Pferd von den Indianern aufgefangen.

Als Rosarita sich in den Armen des wilden Mestizen sah, der sie hinwegtrug, stieß sie einen herzzerreißenden Schrei aus und schloß ohnmächtig die Augen. Während ihre Sinne schwanden, glaubte sie noch den unterdrückten Schrei ihres Vaters zu hören und pries Gott, daß diese Stimme, ihr teuerstes auf der Welt, das letzte war, was sie vernommen hatte.

---

### Sechzehntes Kapitel.

#### Der Angriff.

---

**S**aum waren die drei Gefangenen mitten in das dichte Gras gebracht, welches die indianische Pirogue verbarg, und Rosarita von dem Mestizen niedergelegt, als einer der Indianer eine große Staubwolke stromaufwärts anzeigte. Die von den Spitzen der Lanzen flatternden Skalps, die Mäntel von Büffelhaut, die inmitten dieser Wolke hin und her flogen, und das Wiehern der Pferde, das der Wind herbeitrug, alles verkündigte die Ankunft des Schwarzvogels und seiner Bande. Mit tollen Bewegungen und unter lautem Geschrei sprengten die wilden Reiter herbei, und überall hallte der Ruf: „Der Schwarzvogel! Mischblut! Rothhand!“

Dann sprangen sie rasch von ihren Pferden, welche wie angewurzelt dastanden. Ein tiefes Schweigen folgte diesem plötzlichen Getümmel. Der Mestize trug noch seine angenommene Kleidung und erwartete, ohne einen Schritt vorwärts zu thun, den Schwarzvogel. Dieser näherte sich dem Mestizen, den er trotz seiner Verkleidung sogleich wieder erkannte, und streckte ihm mit einer Miene ruhiger und stolzer Würde die Hand entgegen.

„Der Indianer, der Sohn eines Weißen, erwartete seine Verbündeten,“ sagte der letztere.

„Ist es nicht heute die dritte Sonne?“ erwiderte der Schwarzvogel; „der Mestize hat seine Zeit benützt.“ und er wies mit dem Finger auf die Gefangenen.

„Dies sind nicht die einzigen; dort ist noch einer von den Weißen, der Sohn des Adlers der Schneegebirge.“

„Und der Adler und der Spottvogel, was ist aus ihnen geworden?“ fragte der Häuptling in strengem Tone.

„Neun sind tot,“ antwortete der Mestize. „Weshalb runzelt der Häuptling